

EDITORIAL



Ich fasse es nicht! In meinen und euren Händen liegt schon der 30. Gemeindebrief und ich staune mal wieder über das Timing unseres Gottes: Der Gemeindebrief-Ehrentag fällt zeitlich auf das 20-jährige Bestehen der ChristusBrüderGemeinde. Ein Doppel-Jubiläum – und ein Grund zu feiern!

In dieser Jubiläumsausgabe schauen wir konkret auf 20 Jahre zurück (Zeitstrahl Seiten 8–9 & 12–13). Wir gedenken der Anfänge des Gemeindebriefes (Seite 14) und machen große Augen über den einen oder anderen Fakt (Seite 37).

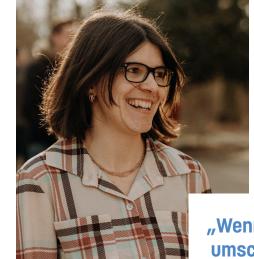
Timing spielt eine besondere Rolle in dieser Ausgabe. Ihr werdet sehen, dass rückblickend auf 20 Jahre Gottes Eingreifen oft zum richtigen Zeitpunkt kam. In einem Doppelinterview mit Johann und Beni aus unserem Gemeindevorstand lesen wir so einiges über zwei verschiedene Generationen, die Highlights der letzten Jahrzehnte sowie Herausforderungen und Chancen (Seite 20).

Wir zeigen euch außerdem in einem lustigen Steckbrief, wer hinter dem Gemeindebrief steckt (Seite 42) und haben unsere liebsten Artikel aus den vergangenen Ausgaben zusammengestellt (Seite 16, 28 & 32). Verratet uns gerne, was eure persönlichen Lieblingsartikel sind. Wir freuen uns sehr darüber.

Last but not least findet ihr in der gesamten Jubiläumsausgabe Gemeindemitglieder, die euch verraten, wie viel ihnen die ChristusBrüderGemeinde bedeutet, sowie Glückwünsche von Freunden.

Wir wünschen Gottes Segen beim Lesen und Feiern!





"Wenn ich mich sonntags umschaue, sehe ich unzählige Gesichter von Menschen, die ich unglaublich gern habe. Für mich gehören sie alle zu meiner Familie."

Dana

DIE CHRONIKER DER GEMEINDE



Ein lieber und für mich wichtiger Bruder, der bereits in die Ewigkeit vorausgegangen ist, hat einmal gesagt: "Unsere Gemeinschaft bräuchte Chroniker. Menschen, die Ereignisse in der Gemeinde erfassen und festhalten." Kurze Zeit später suchten wir nach solchen Personen und es entstanden die ersten "Newsletter" und "Gemeindeflyer" (siehe Seite 14). Heute hältst du den 30. Gemeindebrief in deiner Hand.

Was ist aber der eigentliche Sinn und Zweck unserer Gemeindemedien?

Im Matthäusevangelium schickt Jesus seine Jünger voraus, um etwas Bedeutendes vorzubereiten, das Abendmahl. Sie fragten ihn vorher "Wo willst du, dass wir es herrichten?" (Matthäus 26,17). Wenn wir den Heiland fragen, wird er uns klare Möglichkeiten geben, um seinen Dienst in der Welt einzuleiten.

So sehe ich die Aufgabe unserer Medien: Mit Artikeln, Einladungen, Hinweisen – ob in gedruckter Form oder digital – weisen wir auf Jesus Christus hin. Wenn Menschen nach dem WO fragen, lassen wir uns gerne als Wegweiser zur richtigen Adresse gebrauchen. Häufig stehen Predigten, Andachten und Themen im Mittelpunkt (so wie bei der Abendmahlsfeier im Matthäusevangelium), aber drumherum setzt Gott viele Gemeindemitglieder zur Vorbereitung ein. Neben den Medien denke ich an die Gebäudepflege, die Putzteams, die Begrüßung, die Küche, die Technik, u. v. m.

Das Abendmahl endete mit einem Lobgesang (Matthäus 26,30). Das ist das Ziel unserer Nachberichte. Wir schauen zurück, erinnern und freuen uns gemeinsam – über die Menschen, die Gemeinde als Familie, aber vor allem über die wertvollste Botschaft – das Evangelium – und ihren Absender – Gott!

Das bestimmt unsere Chronik.

Jesus nach dem "Wo?" fragen. Hingehen und vorbereiten. Dabei sein und erleben. Nachbereiten und loben!

Liebe Geschwister

"Jesus spricht: ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein." (Joh. 14,16-17)

Liebe Geschwister in Wolfsburg,

an Pfingsten vor knapp 200 Jahren ist diese Verheißung des Herrn wahr geworden. Seitdem ist der Herr bei seiner Gemeinde und den Seinen. Für immer! Dafür ein kräftiges Halleluja.

Euch ein gesegnetes Pfingstfest mit Jubiläum. Der Herr sei mit euch.

Olaf Latzel





EIN MEILENSTEIN NACH DEM ANDEREN

2006

1976 - 2004

Versammlungen (3x pro Woche) von russland-deutschen Geschwistern mit Rückkehr nach Deutschland 1. Sommercamp in Marsberg am Diemelsee

06.10.2015

Unterschrift Kaufvertrag St. Joseph Kirche 01.05.2016

Einweihung der Kirche

Jan. 2017

Erster Gemeindebrief

30.05.2004

Erster Gottesdienst in der Bonhoeffer-Gemeinde

08.10.2005

Gründungsversammlung Ev.-Lutherische Brüdergemeinde Wolfsburg Mitte

23.05.2004

Bekanntgabe der Gründung der neuen Gemeinde in der Brüdergemeinde in Westhagen Nov. 2015

Gemeindeveranstaltungen im GZ St. Joseph. Gottesdienste weiter in der Christuskirche

2008

Übernahme Johannes-Gemeindezentrum. Gottesdienste weiter in der Christuskirche

"Die Schönheit der Kirche liegt nicht nur in ihren Mauern, sondern auch in den Gebeten und der Hoffnung, die sie umgeben. Jesus ist die einzige Hoffnung, die mich umgibt und ich darf ihn hier erleben."

- Mehdi

Liebe Christus Brüder Gemeinde,

ich freue mich sehr über euer 20jähriges Bestehen und finde es sehr beeindruckend, dass ihr es als Gemeinde schafft, in unserer heutigen Zeit die Klarheit der Bibel zu bewahren und an die nächste Generation weiterzugeben. Auch bewegt euch eine spürbare Leidenschaft, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Ihr schafft als Gemeinde eine familiäre Atmosphäre, die Menschen in eurer Mitte willkommen heißt. Mit viel Freude schaue ich auf die vergangenen Jahre mit euch zurück, auf die vielen tollen Beziehungen, die gewachsen sind und freue mich jedes Mal, bei euch Gast sein zu dürfen.

Der Herr segne euch Liebe Grüße aus Ostfriesland Euer Henrik



Jun. 2017

1. Sommerfest mit dem Familienzentrum St. Joseph

Sep. 2020

Formulierung Leitsatz und Grundwerte und eine Predigtreihe dazu

01.07.2023

Gemeindeabend zur Vorstellung des Bekenntnisses und der Glaubensgrundsätze unserer Gemeinde

Sep. 2021

Evangelisationswoche mit Henrik Ermlich

Dez. 2018

1. Weihnachtskonzert "Sternstunden"

17.10.2020

Erste Trauung durch einen Bruder aus der Gemeinde (Beauftragung für Prädikanten durch die Landeskirche um Trauung erweitert)

Jun. 2023

Gemeindebesuch von Familie Schlebajev in Wolfsburg

01.10.2023

Erste Taufe durch einen Bruder aus der Gemeinde (Beauftragung für Prädikanten durch die Landeskirche um Taufe erweitert)

2018

Start Gemeindeprojekt Familie Schlebajev in Kirgistan

Mittendrin statt Nebenan - Tag der offenen Tür

Der Gotterdinstt wurde mit einem fröhlichen "Willkommen im Vaterhaus" vom Kinderchor der ChristusBrüderGemeinde eröffnet. Um den Gisten einen Einblick in das Gemeindel-ben zu geben präzenüerte die Gemeinde ihre Verzanstaltungen und Gruppen – angefangen bei de

en und Mühen gescheut, denn dort ist es üblich,



rüssen. Als er als Baby auf die Welt kam, kann

Inn 1182.2016 had de ChristoshirderGemiste us solver lashen, die vom Himmel libres - Gent der
ciemen lag der elderen Eir und sielten sich soniet
Rachbarn und Interessienten auf dem Weldtlere
en Soln in der Welte verstraßlich. Diese Eriegische kredite keine feller geforde, um ein
Eiren dam, dan beiere eigenfeld jehrt Jean
Land, fing auf und werbat und kradite Fendel; and einiges trug dreilligfach, and einiges sechzig fach und einiges hundersfach." Markus 4, 7+8

> ver nerust ist die zeit der neise und oer entere. lielen, was wir das Jahr über in unseren Garten zepflanzt, gedangt und bearbeitet haben, können wir jetzt endlich eraten und genießen. Und doch wissen wir dabei, das eigentliche Reifen und Wachsen liegt nicht in unserer Hand, es ist und Wadnen liegt nicht im unserer fland, es ist und bleibt ein Geschenk. Jezus vergleicht dies im Gleichnis vem Sänzam mit unoreen Leben. Und bewer er von dem gaten Land spricht, warnt er vor der Dornen- dem sie ersticken die aufgeben-de Plänzer. Später erklärt er seinen Jingeen, dass damit die Sorgen der Welt, der betrügerische Reichtum und die Begierden nach allem anderer gemeint sind. Jemand sagte dazu mal passend

Wenn der Teufel es nicht schafft dich zum Sündigen zu bewegen, so wird er dafür sorgen, dass du immer beschäftigt bist, und deine Seele wird bei beidem verkümmern."

offen sind für Gottes Wort, er Raum, Aufmerk samkeit und Zeit bei uns findet und unser Lebe so Frucht bringen kann für ihn.

Besondere Termine

22.10.2016 - Themenabend Gemeinde 31 10 2016 - Aktion für Kinder

ungener Tag, der unter dem Segen unseres

DIE ANFÄNGE

Damals noch als Newsletter bekannt und per Mail verschickt. Nichtsdestotrotz gefüllt mit segensreichen Ereignissen.

GEMEINDEBRIEF Januar/Februar/März 2019 Dschungelwoche für Kinder mit Stephan Scheifling 8 Manfred Siebald Lieder, Worte und Gedanken Rückblick Menschen auf dem Weg zur Weihnacht

NEUES DESIGN

Ein schickes Titelbild musste her. Gesagt, getan - und ab hier wurden die Leser gefordert, den Inhalt aufzublättern.

EIN WENIG IMPULSIV

Inzwischen in gedruckter Form erhältlich. Auf der Titelseite ein geistliches Wort als Input.



STRUKTURIERT UND STILVOLL

So sieht der Gemeindebrief heute noch aus. Ob es mal wieder Zeit für eine Veränderung wäre?



Gemischte Gefühle und immer einen fester Anker - Interview mit Felix Udoukhai zum 1. Jahr in WOB

Felix Udoukhai

Foto Timm Schamberger

19 Bundesligaspiele, zwei Pokalspiele, drei Tore und dann noch die erfolgreichen Relegationsspiele um den Verbleib in der 1. Bundesliga gegen Holstein Kiel. Felix Udoukhai hat in seiner ersten Saison für den VFL Wolfsburg schon einiges erlebt. Der 20-Jährige ist trotz etwas Verletzungspech zur wichtigen Abwehrstütze und zum Fanliebling in der VW-Stadt geworden. Wir haben mit ihm gemeinsam zurückgeblickt und

wollten ihn auch persönlich besser kennenlernen.

Redaktion: Felix, Du hast nigerianische Wurzeln, bist im ostdeutschen Aue aufgewachsen, nach München gezogen und nun seit Sommer 2017 in Wolfsburg. Wie hat dir dein erstes Jahr in Wolfsburg gefallen?

Felix: Mein erstes Jahr in Wolfsburg habe ich mit gemischten Gefühlen und Eindrücken erlebt. Auf der einen Seite ist es sportlich für mich persönlich sehr gut verlaufen. Ich wurde auch nicht nur im Verein gut aufgenommen, sondern habe auch schnell eine Gemeinde gefunden. Auf der anderen Seite wurde es vor allem mit dem Abstiegskampf zum Ende der Saison nicht einfach und ich hatte mit meinen Verletzungen zu kämpfen. Als Fazit durfte ich in meinem ersten Jahr in Wolfsburg sehr viel lernen und neue Eindrücke für das Leben sammeln.

Beim Traditionsklub TSV 1860 München hast du die erste Luft im Profi-Fußball geschnuppert. Was war in deiner ersten Bundesligasaison neu oder herausfor-



Natürlich ist das Niveau der 1. Bundesliga ein anderes als der 2. Bundesliga sowie die individuelle Klasse der Spieler. Mich schnell zu adaptieren war für mich eine Herausforderung, die ich aber aus meiner Sicht gut gemeistert habe. Natürlich habe ich auch immer von den Spielen gegen die Besten des Landes geträumt. Die Stimmung im Stadion,

die Atmosphäre aber auch die Medienpräsenz ist stärker.

Als Profisportler stehst du regelmäßig in der Öffentlichkeit (Fernsehen, Zeitung, etc.). Setzt dich das unter Druck? Wie gehst du damit um?

Jeder definiert Druck anders und es gibt verschiedene Arten von Druck. Ich persönlich habe vor allem am Ende der Saison in Verbindung mit der Relegation gemerkt, dass Druck einen sehr lähmen kann. Ich denke, es ist Gold wert solche Phasen zu erleben, auch wenn sie im ersten Moment nicht schmecken. Aber wenn man die richtigen Schlüsse daraus zieht, kann man wachsen und reifen. Und das nicht nur als Fußballer, sondern viel mehr als Mensch. Deshalb ist es für mich wichtig, dass ich mich nicht über den Fußball definiere oder der Fußball mich definiert, sondern ich Mensch und Person Felix bin und bleibe.

Gemischte Gefühle und immer einen fester Anker - Interview mit Felix Udoukhai zum 1. Jahr in WOB

In deiner Vorstellung in einer Wolfsburger Zeitung hast du dich als lebendiger Christ bekannt. Wie bist du zu dieser Überzeugung gekommen und was bedeutet der Glaube für dich?

Meine Eltern haben mich in aller Liebe erzogen und als Kind in die Kirche mitgenommen, auch wenn ich früher nicht so Lust auf Gottesdienste hatte. Doch vor ca. 3 Jahren habe ich begonnen, in der Bibel zu lesen und gemerkt, dass Glaube nicht nur Kirchenbesuche sind. Sondern dass Jesus für uns am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist. Für mich ist es am schönsten zu wissen, dass Gott mich liebt so wie ich bin und das will ich auch leben.

Jeder Christ steht in seinem Berufsleben vor Herausforderungen. Welchen Herausforderungen im Glauben stehst du als Profi-Fußballer gegenüber und wie gehst du damit um?

Ich denke, dass die Herausforderungen sogar sehr ähnlich sind, wie für Auszubildende, Lehrer, Schüler oder alle anderen Berufen. Die Aufgabe ist, Werte zu leben, die uns Jesus vorgelebt hat. Manchmal sind es auch Dinge, die im Leben nicht so laufen wie man es sich vorstellt. Aber diese Herausforderungen sehe ich viel mehr als eine Chance: zu teilen, zu lernen, zu wachsen und immer wieder zu erleben, dass Gott groß ist und uns in aller Ruhe hilft und einen Weg aufzeigt.

Wie lebst du deinen Glauben und wie schöpfst du Kraft, wenn du es im Reise- und Trainingsstress nicht schaffst regelmäßig Gottesdienste zu besuchen?

Ich lese sehr gerne in der Bibel und bete regelmäßig. Natürlich würde ich gerne öfters einen Gottesdienst besuchen als es möglich ist. Doch ich sage mir immer, egal wo du bist, welche Uhrzeit ob Montag oder Sonntag, jeder neue Tag ist ein Geschenk des Herrn und er begleitet mich, wohin ich auch gehe. Meine Kraft finde ich in meiner Familie, denn so bin ich geprägt. Die Familie ist der Ort, wo man zu Hause ist. Natürlich ist die Familie nicht immer bei einem vor Ort, aber immer im Herzen und in Gedanken und so ist es auch mit Jesus. Ich sehe ihn nicht mit meinen Augen, aber ich weiß, er sieht mich. Das ist meine Quelle der Kraft und Liebe und dass er wieder auf diese Welt kommen wird.

Wenn man sich Fußball-Spiele im Fernsehen anschaut sieht man öfter Spieler, die sich bekreuzigen oder vor dem Spiel ein Gebet sprechen.

- A. Gibt es bei dir einen ähnlichen "Anker" in der Spielvorbereitung?
- B. Wie waren in deinen Teams bislang die Reaktionen auf deinen Glauben?

A. Ja, jeder Spieler hat seine eigenen Rituale oder Abläufe vor einem Spiel. Ich spreche einen Vers oder Psalm, der mir in diesem Moment in den Kopf kommt. B. In unserer Mannschaft wird jeder mit seinen Ansichten und so wie er lebt respektiert, egal ob Moslem, Jude, dunkelhäutig, Deutscher oder Ausländer. Das habe ich auch erlebt mit meinem Glauben als Christ. Mit einigen Spielern rede ich gerne über den Glauben und tausche mich aus, egal ob einer Moslem oder Christ ist.

Foto Martin Rose-Bongarts 17

Gemischte Gefühle und immer einen fester Anker - Interview mit Felix Udoukhai zum I. Jahr in WOB

Hast du einen Vers oder eine biblische Geschichte mit besonderer Bedeutung für dich?

Der Vers aus Jeremia 29:11 ("Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.") erinnert mich immer daran, dass Gott am Ende alles zum Guten bringt.

Was sind deine Ziele in der nächsten Saison? Welche Pläne hast du über Wolfsburg hinaus?

Ich will so viele Spiele absolvieren wie möglich und mich fußballerisch weiterentwickeln. Was dann alles passiert weiß man nie. Aber es ist wichtig auch groß zu träumen, denn das Unmögliche ermöglicht allein Gott.

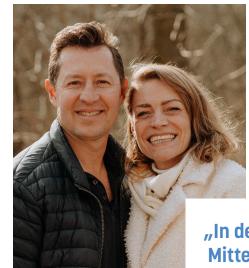
Für die deutsche Nationalmannschaft aufzulaufen ist ein großer Traum und die Champions League zu gewinnen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass du bereit bist, mit uns ein Interview zu führen und dass du dich so offen zu deinem Glauben bekennst. Was ist deine Motivation?

Ich denke, wir können in dieser Welt noch offener und mutiger von unserem Glauben reden. Ich kenne diese Hemmschwelle von mir persönlich. Doch die gute Botschaft ist das Schönste für uns Menschen. Die Botschaft ist für uns alle relevant und Gott macht keine Unterschiede, sondern vor ihm sind wir alle gleich. Mich motiviert, das Evangelium Christi zu leben! Gott ist Liebe und ich wünsche uns allen, dass wir lieben. Einander, miteinander und unser Leben als Christ ein Zeugnis für Jesus und die Liebe sei.

Felix, wir danken dir für das Interview und freuen uns auf deinen nächsten möglichen Gottesdienstbesuch in der Christus Brüder Gemeinde.





"In der Gemeinde ist Jesus der Mittelpunkt. Für uns ein Ort der gelebten Liebe und wo wir angenommen und angekommen sind." – Artur & Vika

20 JAHRE GEMEINDE

Ein Doppelinterview

Wir feiern unseren 20. Geburtstag und haben Johann und Benjamin zu einem Doppelinterview eingeladen. Johann war zu Beginn der Gemeinde Gründungsmitglied und seitdem dauerhaft im Vorstand aktiv. Beni ist heute ein Vertreter der nächsten Generation.

Welches Wort fällt euch beim Rückblick auf die 20 Jahre ein und warum?

Johann: Psalm 127,1: Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Die Entscheidung, aus der Gemeinschaft in Westhagen heraus eine neue Gemeinde zu gründen, war sehr schwierig. Wir hatten überhaupt keine Erfahrung im Leiten und Führen einer Gemeinde. Wir standen bei 0 und haben einfach angefangen – im Vertrauen darauf, dass es nicht auf uns ankommt, sondern Gott bauen wird. Wenn ich heute zurückschaue, bekenne ich: Er hat gebaut und er baut.

Beni: Getragen und in Bewegung. In Bewegung, weil sich um uns herum Vieles gut und gesegnet entwickelt hat und wir dabei gemeinsam unterwegs geblieben sind. Getragen, weil wir einem allmächtigen Gott vertrauen, der uns bei fehlender Weisheit und Weitsicht auffing und wieder neu Orientierung gegeben hat.

Nun ist in zwei Jahrzehnten einiges passiert. Wie hat sich die Gemeinde aus eurer Sicht in dieser Zeit verändert?

B: Wir durften wachsen, in Größe und Breite. Unser Traum war es, die Kirche auf dem Wohltberg zu füllen und Gott hat reichen Segen mit meist mehr als 200 Gottesdienstbesuchern geschenkt. Wir sind internationaler geworden und es finden viele Menschen ohne christlichen Hintergrund ihren Weg zu uns.

J: Wir haben am Anfang danach gestrebt, ein Angebot für die ganze Gemeinde bereitzustellen. Das Gemeindeleben fand überwiegend am Wochenende statt. Inzwischen haben wir viele Hauskreise und andere Gruppen, die sich in der Woche treffen und immer wieder evangelistische Veranstaltungen, zu denen fleißig eingeladen wird. Unser Terminkalender ist teilweise sehr gut gefüllt.

Die jährliche Sommercamp-Arbeit hat ebenso positive Dynamik gebracht, sodass viele Menschen Jesus kennen- und lieben gelernt haben und heute Stützen in der Gemeinde sind. Verändert hat sich außerdem, dass wir durch die gemeinsame Gemeindeentwicklung von Alt und Jung zum jetzigen Zeitpunkt ein klares und definiertes Selbstverständnis, in Form von Leitsatz, Grundwerten, Bekenntnis und Strukturen haben.

Ach ja, eine Präsenz in den verschiedenen Medien (Internet, Instagram) war am Anfang nicht vorstellbar. Wir sind einladender und offener geworden.

"Jetzt hatte unsere Gemeinde ein Zuhause."

Welche Ereignisse hebt ihr im Rückblick hervor? Was waren besondere Highlights?

Die Übernahme des Johannes-Gemeindezentrums auf dem Rabenberg. Wir hatten vorher

feste Zeiten für unsere Veranstaltungen in den Räumen der Christuskirche. Spontane Aktionen und Treffen waren so gut wie nicht möglich, da die Räumlichkeiten bereits ausgelastet waren. Als uns die Stadtkirchengemeinde das Gebäude überlassen hat, war das ein Riesending. Wir konnten plötzlich nach Herzenslust planen.

Der Kauf einer eigenen Kirche mit dem Einweihungsgottesdienst am 01. Mai 2016 hat ein weiteres, neues Kapitel gestartet und unserer Gemeinde Profil gegeben. Ein Bruder sagte über unsere Kirche auf dem Wohltberg: "Hier kann ich mir meine geistliche Heimat sehr gut vorstellen." Diese Heimat sorgt bis heute für Events mit besonderen Gästen wie Werner Gitt, Olaf Latzel oder Ulrich Parzany.

Genau, jetzt hatte unsere Gemeinde ein Zuhause





Noch ein Highlight: 2021 erlebten wir mit Mut und Gottes Bewahrung eine Woche Evangelisation mit Henrik Ermlich (#Kompass des Lebens), die mir mit der vollen Kirche, der Gesamtbeteiligung der Gemeindemitglieder, Glaubensschritten und vielen neuen Gesichtern in Erinnerung geblieben ist. Ich staune aber ehrlich gesagt auch über jede "normale" Woche, in der Gott dutzende Menschen in Gemeinde-Bewegung bringt, um ihn zu ehren und ein Segen für andere zu sein. Ach, es gäbe noch so viel zu erzählen...

"Ich sorge mich nicht über die Zukunft der Gemeinde."

Beni, mit einem Blick auf die ältere Generation – was geht dir durch den Kopf?

Ich bin bis heute beeindruckt über die große Freiheit und Verantwortung, die ihr uns übergeben habt, Johann. Auch wenn es manchmal unterschiedliche Ansichten gab, habe ich für uns als junge Altersklasse intensive Rückendeckung und Unterstützung empfunden. An euch als Gründungsgeneration unserer Gemeinde begeistert mich das tiefe und treue Bibelverständnis, die außergewöhnlich starke persönliche Dienstbereitschaft und die authentische und familiäre Gemeinschaft in der Gemeinde. Hier durften wir uns ins gemachte Nest setzen und dafür bin ich dankbar!

Johann, was denkst du über die neue Generation?

Ich erlebe sie als sehr engagiert. In fast allen Gruppen ist sie präsent. Die jungen Leute sind auffallend reif im Glauben und übernehmen Verantwortung. Die Gemeindeleitung ist schon mehrheitlich von Brüdern besetzt, die das Leben noch vor sich haben. Ich sorge mich nicht über die Zukunft der Gemeinde, nicht nur wegen der Überzeugung, dass der Herr das Haus baut, sondern weil wir eine neue Generation haben, die sich zur Verfügung stellt und Gott es durch sie bewerkstelligt.

Bestimmt gab es in den letzten Jahren nicht nur Sonnenschein. Was hat herausgefordert?

Christliche Gemeinde ist ein Raum für Schwache und Sünder, mit all ihren Lasten. Es menschelt auch hier, seien es Missverständnisse oder Meinungsverschiedenheiten. Menschen in persönlichen Beziehungen und Glaubenskrisen zu begleiten ist ganz klar unsere Aufgabe und zugleich eine Herausforderung.

Oder als Kirchengemeinde seinen Platz zu finden. Nicht einfach nur eine Gemeinschaft mit einem festgelegten Angebot zu sein, das auf eine bestimmte Gruppe zugeschnitten ist. Aus einem geschlossenen Kreis, das ist unser Ursprung, einen Weg zu entdecken, dass sich Gemeinde öffnet, dass Menschen mit einer anderen Geschichte und Herkunft bei uns eine offene Tür und Heimat finden. Damit sind wir noch lange nicht fertig. Da stehen wir erst am Anfang. Das wird eine Herausforderung bleiben.

Die Bedeutung vom "Hausbauen" und durchtragen habt ihr bereits erwähnt. Wo hat Gott konkret eingegriffen?

Ich denke da an den Zeitpunkt, als wir die St. Joseph-Kirche mit Gemeindehaus gekauft haben. Das Johannes-Gemeindezentrum wurde von der Stadtkirchengemeinde verkauft. In den Räumlichkeiten der Christuskirche gab es keinen Platz mehr. Die Alternativen kamen



für uns mit unserem inzwischen schon ausgefüllten Wochenprogramm nicht in Frage. Und genau rechtzeitig in dieser Situation des Suchens kam der Kauf der St. Joseph-Kirche zustande. Diese Möglichkeit an sich und das Timing war ein besonderes Eingreifen Gottes.

Im Grunde ist uns das Gebäude wirklich vom Himmel zugefallen. Gottes Führung war auch während der Corona-Zeit sichtbar. Wir waren als Gemeinde nicht auf die Veränderungen und Einschränkungen eingestellt, aber Gott hat eingegriffen. Er hat uns geholfen, in Liebe, Demut und Rücksicht zu diskutieren und zu handeln, um das Gemeindeschiff auf Kurs zu halten.

Als es zum Lockdown kam, boten plötzlich junge Leute mit ihren Fähigkeiten und Internetkenntnissen über YouTube unsere Gottesdienste an. So konnte die Gemeinde praktisch ohne Gottesdienstausfall durch die gesamte Corona-Zeit kommen.

Noch etwas: 2017 waren wir auf einem Kongress in Hannover auf der Suche nach einem Begleiter für die Struktur und das Zielbild der Gemeinde. Und dann trafen wir (von uns) völlig ungeplant bei der Liebenzeller Mission auf Waldemar Lies, der ein wichtiger Wegbereiter für die ChristusBrüderGemeinde wurde.

Von der Vergangenheit in die Gegenwart: Wo stehen wir heute?

Es gibt keine Skala, an der wir das festmachen können. Glaube ist keine Sache, die sich im Kopf abspielt. Es ist eine aus der tiefen Zuversicht auf Jesus lebensprägende Einstellung. Im Leitsatz, den Grundwerten und dem Bekenntnis der Gemeinde haben wir formuliert, was ihn auszeichnen soll. Ich sehe uns auf einem Weg, dass die Formulierungen nicht nur ein guter Vorsatz bleiben.

Unser heutiger Standpunkt: Wir sind eine generationsübergreifende Gemeinde. Gott gebraucht uns, um Menschen zu Jesus Christus zu führen und Christen im Glauben zu stärken.

Nun soll es auch in Zukunft weitergehen. Welche Chancen seht ihr?

Wir haben es zuletzt von Olaf Latzel deutlich gehört. Es ist nicht wichtig, dass wir eine besondere Kraft haben und uns so manches zutrauen, sondern dass Jesus die Tür auftut. Wir haben eine herrliche Kirche, ein schönes Gemeindezentrum, technik- und sprachbegabte Leute, eine positive Beziehung zwischen Jung und Alt ... Wir haben viele offene Türen.

Einerseits sind die biblischen Positionen in einer säkularen und nur teilweise toleranten Gesellschaft umkämpft. Andererseits braucht diese Welt unverändert Hoffnung, Frieden mit Gott und ewige Perspektiven. In diesen Rahmen sind wir hineingestellt, nicht um uns hinter Mauern zu verstecken, sondern um Licht und lebendige Botschafter der besten Nachricht aller Zeiten zu sein. Ich sehe so viele Menschen in unserer Gemeinde, die mit ihren großen Begabungen und einem persönlichen Glaubensbekenntnis bei dieser Aufgabe helfen.

Letzte Frage: Wie sieht die Gemeinde in 20 Jahren aus?

Puuh, wer weiß denn schon, was 2024 noch alles passiert? Ich weiß nicht, ob wir mehr oder weniger, ärmer oder reicher sein werden. Keine Ahnung, womit sich die Welt in 20 Jahren beschäftigt.

Ich kann auch nicht in die Zukunft schauen. In der Bibel heißt es: "Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes" (Lukas 13, 29). Wenn Gemeinde ein Stück Himmel auf Erden sein soll, haben wir noch einen weiten Weg vor uns. Es ist natürlich viel einfacher, ein Angebot für Menschen zu gestalten, die so sind wie wir. Die die gleiche Geschichte haben, dieselbe Sprache sprechen und aus einer ähnlichen Kultur kommen. Der Auftrag an uns Nachfolger Jesu geht aber viel weiter. Ich bin selbst gespannt, wenn ich in 20 Jahren noch auf dieser Erde sein darf, wie die Gemeinde dann aussehen wird.

Ich setze darauf, dass die Bibel der Maßstab und Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens bleibt, wir auch in Zukunft als Glaubens- und Gebetsgemeinschaft miteinander in Wertschätzung und Liebe umgehen und uns weiter über jeden Menschen freuen, der sich für unsere Gemeinde und damit eigentlich für unseren allmächtigen Vater im Himmel interessiert.

"Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." (2. Timotheus 1,7)

Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren ChristusBrüderGemeinde! In dem Zeitraum, in denen ich die Gemeinde direkt begleiten durfte, habe ich die Brüder und Schwestern der Gemeinschaft so erlebt: fest im Glauben an Jesus Christus verwurzelt und immer mutig nach vorn orientiert.

Ein gewagter Schritt war es, sich nach der Zeit in unserer Christuskirche mit der eigenen Kirche räumlich selbstständig zu machen. Der Höhepunkt war für mich die Kirchweihe 2016 mit einem eindrücklichen Festgottesdienst. Dabei war es damals mein Wunsch, "dass der Segen, den wir gemeinsam für und mit euch im Gottesdienst erbeten haben, in Fülle spürbar und in einem blühenden Gemeindeleben sichtbar wird".

Heute stelle ich dankbar fest, dass ihr durch Gottes Gunst in vielfacher Hinsicht gewachsen seid. Ich denke dabei nicht nur an 36 Kinder, die ich in der Gemeinde getauft habe, sondern auch an den Sonntag, an dem ebendiese Geschöpfe gesungen haben. Das war der Himmel auf Erden! Der Chor darf gern größer werden!



Vor allem aber wünsche ich mir, dass wir in Zukunft in Verbindung bleiben. Persönlich, mit unserer Stadtkirchengemeinde und mit dem Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen. Ich bin überzeugt, die Volkskirche braucht die ChristusBrüderGemeinde und umgekehrt genauso!

Bleibt unter Gottes Segen weiterhin so am Werk, wie ihr seid: In Christus kräftig, liebevoll und besonnen!

Pastor Frank Morgner



"Ich bin unheimlich dankbar, dass der Herr uns in diese Gemeinde gerufen hat, wo uns jeder Einzelne als Familie im Glauben stärkt." – Mario

EINE KIRCHE ALS YOUTUBE-STUDIO

Eine Kirche wird zum YouTube-Studio? Is' aber so!

Was zunächst völlig absurd klingt, wurde jedoch in den letzten Monaten zur Regel. Tausende Kirchen auf der ganzen Welt wurden in dieser Zeit der Isolation und des Versammlungsverbots zu einem Drehort, um weiterhin Licht in der Welt zu sein.

Von einem auf den nächsten Tag mussten auch wir eine Lösung finden, wie wir weiterhin Gottesdienst feiern können. So entstand unser YouTube-Kanal, auf dem wöchentlich unsere Gottesdienste und Kindergottesdienste veröffentlicht wurden und der auch jetzt noch dazu dient, die zu erreichen, die unsere Gottesdienste vor Ort noch nicht besuchen können.

Am 21. März trafen sich das erste Mal eine Handvoll Personen, um unseren ersten Videogottesdienst aufzuzeichnen. Von da an trafen wir uns einen Tag vor jedem Gottesdienst, um diesen aufzunehmen, zu schneiden und hochzuladen,



damit ihn jeder am Sonntag Zuhause – in seinem Wohnzimmer – sehen und feiern konnte. Am 28. März kam auch unser erster Kindergottesdienst dazu, welcher ebenfalls am Samstag aufgenommen und geschnitten werden musste. Insgesamt entstanden auf diese Weise acht Online-Gottesdienste und über

15 Kindergottesdienste. Um die Gesichter

der Prediger und Musiker in bestmöglichem Licht erstrahlen zu lassen kamen zwei Scheinwerfer und drei Kameras zum Einsatz. Außerdem haben wir für den guten Ton alle Mikrofone einzeln aufgenommen. In stundenlanger Arbeit wurden anschließend alle Video- und Tondateien akribisch nachbearbeitet. zusammengefügt und exportiert. Alles Situation neu und ungewohnt, auch den zusammen dauerte im Schnitt für jeden Musikern und vor allem den Predigern Sonntag ca. 12 Stunden.

wir mit dem letzten Gottesdienst sagen dran gewöhnen, ihre Predigt vor zwei konnten: "War doch ganz akzeptabel". Scheinwerfern und zwei Kameras zu hal-Den meisten wird gar nicht aufgefallen ten und durften sich dabei nicht von den sein, dass wir uns sogar die Mühe ge- herumlaufenden Technikern ablenken macht haben, einen Gottesdienst in 4K lassen. zu produzieren. Jedoch kamen wir am Sonntag um 01:03 Uhr zu der Erkenntnis: "Mann, das lohnt nicht, nächstes Mal wieder nur Full HD!".



merkte man dies an. Statt vor einer Ge-Mit jedem Video lernten wir dazu, sodass meinde zu sprechen mussten sie sich

Abschließend können wir sagen: "War mal was anderes - aber schön, dass es vorbei ist". Die Herausforderung hat uns zwar gerade am Anfang Spaß gemacht, Nicht nur für uns als Techniker war diese aber gegen Ende sind wir doch froh, wieder normal Gottesdienst feiern zu kön-

> Zum Schluss bleibt uns in guter YouTube-Manier nur noch eins zu sagen: "Wenn's euch gefallen hat, gebt einen Daumen hoch und lasst ein Abo da. Und vergesst nicht, die Glocke zu aktivieren





"Jedes Mal, wenn ich die Gemeinde komme, kann ich gar nicht anders als zu strahlen, weil mir jeder Mensch in der Gemeinde das Gefühl gibt, zu Hause zu sein." - Liz

Ich gratuliere der Christus-**BrüderGemeinde Wolfsburg** zum Jubiläum.

Ich habe gestaunt, dass ihr ein Kirchengebäude gekauft habt und die Gemeinde zu einer Zeit gewachsen ist, als andere wegen Corona alles dicht machten.

Euer fröhliches und treues Engagement für Jesus und das praktizierte Priestertum aller Gläubigen ist für viele eine Ermutigung. Ich wünsche euch weiterhin Klarheit in der Verkündigung des Evangeliums und fantasievolle Liebe in den Methoden des Dienstes.

31

Euer Ulrich Parzany

Ich gratuliere

KEIN ZURÜCK

Moyas Geschichte



Stellt euch mal vor: Ihr seid im Urlaub, irgendwo unterwegs auf einer Rundreise durch Europa, besucht hier und da Bekannte und Freunde, doch als ihr in euer Heimatland zurückkehren wollt, lässt euch die Regierung nicht mehr rein.

Plötzlich seid ihr gestrandet in einem fremden Land mit einer ganz anderen Kultur, habt eigentlich nur ein Visum aus einem Nachbarland und keine Chance auf eine Heimreise. Was wie ein Alptraum klingt hat unser neustes Mitglied im Technikteam genau so erlebt.

Er nennt sich "Moya", eine Kombination aus seinem Vor- und Nachnamen, ist 33 und kommt ursprünglich aus Teheran, Iran. Heute ist er "Flüchtling" in Wolfsburg. Wir haben mit ihm gesprochen und uns seine Geschichte erzählen lassen.

Plötzlich Flüchtling

"Mit 30 hatte ich ein gutes und erfülltes Leben – und plötzlich nichts. Das war für mich eine schwere Zeit.", sagt Moya über den Zeitpunkt, als sich herausstellte, dass eine Rückreise in den Iran nicht mehr möglich war. Doch lasst uns von vorne beginnen. Moya ist studierter IT-Ingenieur und hat im Iran mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Mit seinem Bruder war er eine berühmte Band -Moya schrieb Lieder, sein Bruder sang. Doch eines der Lieder, indem Moya und sein Bruder den Krieg kritisierten und sich für Frieden aussprachen, gefiel der Regierung nicht. Solche Meinungsäußerungen sind im Iran nicht erwünscht und Künstler, die gegen die Regierung sind, sowieso nicht.

Plötzlich stand Moya in der Schusslinie der Regierung – sein Konto wurde eingefroren, die Autos blockiert, das Haus und Büro durchsucht. Die Polizisten fanden dort mehr als nur regierungskritisches Material – sie fanden auch eine Bibel auf seinem Laptop – ein weiterer Grund, der eine Rückreise unmöglich macht.

Das alles passierte, während er auf einer Reise in Deutschland war. Für ihn gab es nun kein Zurück mehr, im Iran ist er nicht erwünscht. Zu diesem Zeitpunkt kämpfte Moya, er schaltete einen Anwalt ein, der eine Rückreise in sein Heimatland prüfen sollte. Doch die Situation schien ausweglos. Also stellte er in Deutschland einen Asylantrag und bekam die Bewilligung für zwei Jahre. Das war vor zwei Jahren. Jetzt wartet er auf die nächste Bewilligung.

Der Weg zu Jesus

Wir fragten Moya nach seinem Glauben an Jesus Christus. Schon im Iran hatte er mit Christen zu tun. Im Iran leben viele Armenier, die oft Christen sind, so wie eine armenische Freundin von ihm. Sie erzählte ihm viel von Jesus und Moya speicherte alle diese Informationen in seinem Kopf ab. Aber Christ wurde er nicht.

"Ich habe meinen Seelenfrieden nicht im Koran gefunden"

Er stammt aus einer muslimischen Familie, er selber praktizierte den muslimischen Glauben jedoch nie. Er kennt den Koran und hat sich sehr intensiv mit den verschiedenen Religionen auseinandergesetzt, berichtet er, "Doch ich habe meinen Seelenfrieden nicht im Koran gefunden." Der Koran und das Verhalten der Menschen passen nicht zusammen, meint er, und der Koran sei sehr frauenfeindlich. "Für mich sind Mann und Frau aber gleichwertig."

Ein Freund von ihm aus Hamburg lud ihn auf seinen Reisen in eine christliche, persische Gemeinde ein, die er ab und zu besuchte und ihm weitere Informationen über Jesus Christus vermittelte, allerdings weiter ohne konkrete Entscheidung für den Glauben.

Dann besuchte Moya in der Nähe von Paris, in Chartres, eine Kirche, in der er das erste Mal von Jesus angerührt wurde – oder jedenfalls einen Hauch von seiner Nähe verspürte. Er berichtet, wie er den Mittelgang in dieser eindrucksvollen Kirche entlangging und ihm ein besonderes Gefühl kam. Auf einmal sah er alle Informationen über Jesus vor sich, aber Christ wurde er noch immer nicht.

Die Entscheidung fiel später, als er auf einer weiteren Reise bei dem persischen Pastor in Hamburg wohnte, der ihm noch mehr von Jesus erklärte. Kurz bevor Moya wieder in den Iran zurückkehren sollte – es war zeitlich sehr knapp – fragte der Pastor, ob Moya sich taufen lassen wollte, was Moya bejahte. Und so wurde Moya in der Badewanne des persischen Pastors getauft – kein Scherz! – und wurde Christ. "Das war phänomenal!", sagt er heute, wenn er an dieses Ereignis zurückdenkt.

Neues Leben in Wolfsburg

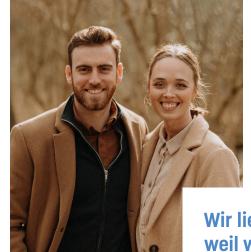
Seit etwa eineinhalb Jahren ist Moya nun in Wolfsburg – und wohnt in einer eigenen Wohnung, die er sich – "Gott sei Dank" wie er sagt – noch von seinem übrigen Geld anmieten konnte. Er hat bereits erfolgreich einen B1-Deutschkurs absolviert und arbeitet grade an seinem B2-Nievau. Seine Prüfung legt er voraussichtlich im Juni ab und hofft, dass er es schafft. Mit dem B2-Niveau erhofft Moya sich bessere Chancen auf eine Arbeitsstelle. "Ich habe mein ganzes Leben gearbeitet.", sagt er. "Ich kann nicht zuhause bleiben." Mit einer guten Stelle möchte er sein neues Leben in Deutschland festigen.

Seine Qualifikationsbescheinigung liegt übrigens unerreichbar im Iran. Zu seiner Familie im Iran hat er fast gar keinen Kontakt mehr. Sein Bruder führt die Band alleine weiter.

Moya besuchte zunächst eine andere Wolfsburger Gemeinde, fand dort aber nicht so wirklich Anschluss. Beim Einkaufen im Lidl um die Ecke sah er unsere Kirche, googelte und wurde direkt von den freundlichen Gesichtern unseres Vorstands angelacht. So kam er zu uns. Er freut sich, dass er bei uns sein kann und ist sehr zufrieden, dass er als Tontechniker unterstützen kann.



Moya, wir freuen uns auch sehr, dass du bei uns bist und werden besonders für deine Prüfung im Juni und deine Aufenthaltsgenehmigung beten!



Wir lieben unsere Gemeinde, weil wir mit ihr unsere schönen Momente des Lebens – wie unsere Hochzeit – aber auch unsere Tiefen teilen dürfen. Dafür sind wir dankbar."

- Jasmin & Joni



CBG in Zahlen

1184
Gottesdienste

1776 Stunden Gottesdienste

410,75 Stunden gesungen Jugend chor auftritte

8215
Lieder gesungen

"Die Gemeinde ist für mich ein Ort voller wunderbarer Menschen, die zu meiner Familie geworden sind und mit denen ich gemeinsam im Glauben wachsen und unseren Herrn näher kennenlernen darf. Es ist ein Ort, an dem die Liebe Jesu auf dieser Welt in Taten und Diensten der Leute allgegenwärtig und erlebbar ist."

- Malin



"Gemeinde ist für mich der Ort, an dem mir Jesus besonders nahe ist – durch das Hören auf ihn, das Reden mit ihm, das Singen zu ihm und das Dienen für ihn."

- Jens



Liebe Geschwister der Ev. ChristusBrüder Gemeinde Wolfsburg,

ein Jubiläum ist immer ein geeigneter Anlass sich des segnenden Handeln Gottes zu vergegenwärtigen. Wenn ihr dankbar festhaltet "Bis hierher hat der HERR uns geholfen", setzt dabei bitte Erinnerungsmarken von Gottes Handeln (1. Samuel 7,12). Sowohl damals zu den Zeiten des Propheten und Richters Samuel als auch heute, ist Gott nicht manipulierbar. Er ist weder an einen Ort noch an Häuser und Gegenstände gebunden, aber Gott hat sich an sein heiliges Wort – die Bibel – gebunden. Gott verheißt, dass wenn wir ihn von ganzem Herzen suchen, er sich finden lässt und die Gebete seiner Kinder beantwortet. Das habt ihr als Gemeinde immer wieder, manchmal wundersamerweise, erfahren. Eine christliche Gemeinde ist letztendlich kein Gebäude, sondern eine Versammlung von geheiligten Sündern, die in Gottes heiliger Gegenwart seine Vergebung empfangen, von ihr leben und sie weitergeben. Überall dort, wo dies geschieht, entsteht eine Oase der Heiligung, Versöhnung und Heilung.

Ich wünsche euch als Gemeinde weiterhin diese heilige und heilende Gegenwart Gottes. Möge der HERR es schenken, dass durch euch in eurer Nachbarschaft und eurer Stadt noch viele Menschen den HERRN Jesus Christus als den einzigen Weg zum Vater erkennen und versöhnt Jehen.

Euer Waldemar

VON DER IDEE ZUM INSTAPOST





Unser höchstes Ziel ist es, durch unsere Instagram-Beiträge Jesus zu verherrlichen und unsere lebendige Gemeinde nach außen zu zeigen. Durch unsere Beiträge möchten wir Menschen ermutigen, Teil unserer lebendigen Gemeinde zu werden und die Liebe Jesu zu erfahren. Zusammen wollen wir die Botschaft der Hoffnung und Liebe weitertragen und unsere Gemeinschaft stärken.

Alles beginnt mit einer Idee. Wir sind ständig auf der Suche nach den spannendsten und interessantesten Aktivitäten in unserer Gemeinde. Von lokalen Festen bis hin zu inspirierenden Projekten – nichts entgeht unserem Radar! Doch bevor wir überhaupt einen Finger am Auslöser unserer Kameras haben, durchlaufen wir einen sorgfältigen Planungsprozess. Wir werfen einen Blick auf den Veranstaltungskalender und überlegen gemeinsam, welche Ereignisse für die Insta-Welt besonders relevant sind. Sobald wir unsere Ziele festgelegt haben, ist es an der Zeit, die Kamera in die Hand zu nehmen. Unsere Fotografen fangen die besonderen Momente ein, um unsere Zuschauer mit atemberaubenden Bildern zu versorgen. Doch damit ist unsere Arbeit noch lange nicht getan! Wir tüfteln an den Inhalten unserer Beiträge, überlegen, ob ein Reel, ein regulärer Beitrag oder eine Story am besten passt, und gestalten das Layout bis ins kleinste Detail. Jedes Bild, jeder Text und jede Grafik wird sorgfältig ausgewählt, um den besten Einblick zu bieten. Natürlich stimmen wir uns dabei eng mit unserem Team ab, denn gemeinsam sind wir stark! Und bevor wir den finalen Schritt gehen, holen wir uns noch die offizielle Freigabe von Dana und Benjamin ein. Dann ist es endlich soweit - wir drücken auf den "Posten"-Knopf und präsentieren stolz unsere neuesten Beiträge!

Schaut also regelmäßig vorbei und lasst euch von unserer lebendigen Gemeinde inspirieren!





"Für mich ist die ChristusBrüder-Gemeinde eine lebendige Gemeinschaft, die Herzen öffnet, einlädt und sich dem einzig wahren Gott annimmt."

- Jongs

THE M-TEAM



Beni

Vorstandsdraht

Aufgaben: Schnittstelle zum Vorstand, Redaktion

Stärken: Fördert den Zusammenhalt, hat alles im Griff, initiativ

Macken: Politische Korrektheit, labert viel

Motto: "Wer schreibt, der bleibt. Vor- und nachbereiten,

was Jesus in unserer Gemeinde tut."



Dana

Sprach-Polizei

Aufgaben: Leitung, Redaktion, Lektorat

Stärken: Hartnäckiges und motivierendes Strukturtalent

Macken: Buchstabenverliebt, penetrant

Motto: "Rettet die Welt vor Rechtschreibfehlern!"



Laura

Instagram-Fee

Aufgaben: Social Media, Foto, Video

Stärken: Instaversiert mit Gute Laune-Garantie **Macken:** Viel mit sich selbst beschäftigt (#Hochzeit24) **Motto:** "Bei mir gilt: Mit Go kommt's in den Flow –

denn ohne Zustimmung von oben bleibt's nur ein ,No-Show".



Norah

Instagram-Fee

Aufgaben: Social Media, Foto, Video

Stärken: Liebenswert, fleißig, engagiert und motiviert,

Macken: Muss noch entwickelt werden, stilles Mäuschen (bisher)

Motto:



Christian

Grafikkönig

Aufgaben: Gemeindebrief-Layout

Stärken: Umsetzungsmaschine: gesagt, getan!;

von Anfang an dabei (treue Seele)

Macken: Braucht 2-3 Anläufe bis es richtig schön wird,

"extrem volle Wochen"

Motto: "Frei nach Newton: Gib mir ne Vorgabe und einen Angelpunkt,

und ich schüttel das Layout (ohne Hebel) aus dem Ärmel!"



Florian

Website-Regent

Aufgaben: IT

Stärken: Technikverliebt und spricht IT-Sprache,

sucht Sinn in seinen Aufgaben

Macken: kann gut aussitzen, motivationsbedürftig

Motto: "Immerhin funktioniert es."



Julia

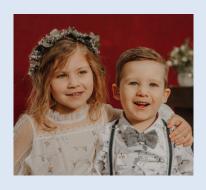
Grafikkönigin

Aufgaben: Gemeindebrief-Layout, Flyergestaltung

Stärken: 2 Augen für schönes Design, sieht das Design hinter dem Design **Macken:** überbuchter Jobkalender

Motto: "Do it with Style, do it with Smile."

PERSÖNLICHES



Wir gratulieren zur Taufe

Filia & Eli Leis 28.01.2024

Filia: "Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!" – Jesaja 6,8

Eli: "Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten." – Psalm 32, 8

Wir gratulieren zur Taufe

Mehdi Fallah 28.01.2024

"Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen." – Matthäus 5,8





Wir gratulieren zum Geburtstag

Anton Ritter

28.02.1949 75 Jahre

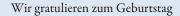




Wir gratulieren zum Geburtstag

Johann Hieb

06.02.1934 90 Jahre



Anetta Kessler

15.04.1939 85 Jahre



"Die Gemeinde ist für uns ein geistliches Zuhause, eine Familie aller Generationen und wir freuen uns besonders über die vielen Kinder." – Lydia & Eugen



Alwine Hert

14.01.1954 70 Jahre



Auch Alwine Hert hatte einen runden Geburtstag. Da sie seit der Gründung des Diakonie-Teams 2009 aktiv dabei ist, obwohl sie selber schon seit fünf Jahren zu den Senioren gehört, haben wir als Team beschlossen, sie zu überraschen. Unangemeldet sind wir mit dem ganzen Team bei ihr aufgetaucht. Nach der Geschenk-Übergabe wurde von uns der Tisch mit vielen Köstlichkeiten gedeckt – "wie im Märchen 'Tischlein deck dich" – so Alwine. Wir hatten eine tolle Gemeinschaft, viel Freude und Spaß miteinander. Das Lied "Da kann man nur staunen über Gott" hat den tollen Abend abgerundet. Alwines Worte zu dem Abend: "Für so eine tolle Überraschung lohnt es sich, noch 10 Jahre zu leben!"

Die Überraschung ist gelungen! Schön, dass es dich gibt, liebe Alwine!

Termin-Highlights Juni – September 2024

08.06. • 28.09. Kinderfrühstück

16. – 22.09. Evangelisation mit Henrik Ermlich

29.09. Campgottesdienst

07.09.
Elternseminar
mit Team F
Familien stark machen
& Haltung zeigen

07. – 12.07. Sommercamp

26.05. • 25.08. Gottesdienst mit Abendmahl

11.08.
Familiengottesdienst zur Einschulung

21.06. • 30.08. Senioren-nachmittag

15.06. • 31.08. Lobpreisabend



Redaktion

Loredana Lippert Benjamin Kremin Christian Kremin Julia Wittmaier medien@bg-wob.de

Vorstand

Johann Lippert (1. Vorsitzender), Benjamin Kremin, Dimitri Asmus, Willi Wertmann, Lilli Kuhn, Erika Semke, Viktor Ebel Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindearbeit erfolgt ehrenamtlich.

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg www.bg-wob.de; info@bg-wob.de Instagram: cbg.wob